FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebücher von Christian Pohle aus den Jahren 1807 bis 1817.

Pohle, Christian

Tiruchirapalli, 01.01.1807-28.08.1817

2. März 1817

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175596

Visual Library

den 20.ten Febr. Ich fange nun an Missions-Nachricht vom vergangenen Jahre zu unserer Societät an ihren Secretair, den Hl. Doctor Gaskin zu London zu schreiben. Es geschieht dieses gewöhnlich nur pro superfluo. Ich wünsche, ich hätte viel Erquickliches; aber das habe ich nicht. Wenn ich mich selbst ansehe, so bin ich nicht nur alt, sondern auch schwach und kraftlos, und habe keinen Bruder zum Gehülfen! Die hiesigen Land-Schulen, in Kirch und Schulen, brauchen selbst Aufsicht, wenn Alles ordentlich hergehen soll. Der Grund der Gemeine sollte eine wahre Nachfolge Christi seyn, mit Herz und Leben; aber daran fehlt vielmehr, die wir sagen können: Unser Herz brennet nicht in uns, ob er wol mit uns redet auf unserm Wege. Was den Wandel betrifft; so macht der gottlose Grosse Herr auch auf Unbekehte in unserer Gemeine einen nachtheiligen Eindruck. Der unsaubere Geist hat mit seinem Wirken der Finsterniß, daher nach aus Licht gekommen sind, mir traurigstes Gehorsam zu widerstehen, verursacht. Und das ist nicht ganz ohne gute Folge gewesen, und wird es hoffentlich ferner nicht seyn. Der Herr wolle der Schlange den Kopf zertreten!

Ich wünschte, ich könnte unserer Societät zu London, auch eine mehr specielle Missions-Nachricht senden; aber Zeit und Umstände erlauben es nicht mehr und eher als bis ich Hülfe bekomme; welche ich vielleicht nicht erlebe. Herr hilf!

den 23.ten Mit diesem Sonntag fingen wir die Predigten vom Leiden Christi vor diesmal an und zwar im Sonntäglichen über 1 Pet. 2, 21. worüber diese Text-Worte seyn werden, soll bis zu Ende des Capitels. Die Vorstellung ist: Wie wir auf mehreren Seiten nachfolgen sollen. Die Anwendung ist besonders an die in Geistlicher Herren und Hervorgehenden Diensten leidende Knechte gerichtet: sie ist aber aus der allgemeinen Vergleichung, die alle Christen überhaupt angeht, und also auch uns; daher wir sie billig betrachten, da es uns ja auch an Leiden nicht fehlet; ich meine die Leiden derer, die gottselig leben wollen in Christo Jesu. Die englische Passions-Predigten halte über bekannte Texte, die von der Sache handeln.

den 27.ten Zu der nächsten Communion in diesem Jahre haben sich diesmal sechzehn Freslinge von Tamulen an. Einmal auf einmal nimmer nicht gehabt zu haben. Es kommt jedoch darauf an, ob alle werden gehörig zur Vorbereitung kommen oder zugelassen werden. Die Unwissenheit ist bey einigen, und zwar auch aus Schuld der Eltern, und anderer Ursachen und Abhaltungen, sehr groß, und zu bedauren.

1817. März.

den 2.ten Der neue Commandant (vid. 18.ten Febr.) hielt auf diesen Sonntag in der Morgen-

wacht,

vorher, im militair Order = Auch Gottesdienst in der Missions-Kirche angeordnet hat, der Collecte wegen. Es kamen also eine gute Anzahl von Officieren, auch Frauenzimmer zur Kirche, und es wurde eine schöne Collecte gemacht; ob zwar schon nicht auf Taffel, jedoch zu Gefallen. Die Predigt schickte sich nicht unaben zur Sache, welche von wahrer Christen Gutigkeit, nach dem Exempel Gottes und Christi, handelte. Ephes. 5, 9.

Den 5ten März. Wieder eine neue Verordnung von Gouvernement! Nemlich, daß seit dem Anfang des verwichenen Februars die Salarien der Herren Geistlichen (meine also auch,) und hinlänglich nicht von den militairischen Zahlmeistern, sondern von den Compagnien Collecten ausgezahlet werden. Die Ursache davon weiß ich nicht. Man deute vielleicht muthmaßen, daß bey fortgesetzten Kriege, wo Geldmangel entstehen sollte, das Militair zuerst müsse befriedigt werden, und wir warten so ganz ab nur auf den Officieren, im vormaligen Hyderischen Kriege. Die Kriegs Unruhen sollen gegen Norden noch immer groß zeigen, und fortdauern. (conf. Januar 22.)

— 9. Mein Geburtstag vor 73 Jahren! O Domine Jesu! memento mei, in regno tuo; quod vixi lege, quod vivam rege et benedic. Ich habe nicht gedacht daß ich solange leben würde — Es ist dieses ein Denkmal, und ich habe die Gnade, noch meine Zeit zu verrichten. Ich bin geringer aller Barmherzigkeiten.

— 19. Der bisherige Commandant von Tiruchinapalli, Colonel Maclay, nahm mit so. Familie Abschied von uns, und hat sogleich seine Reise nach Madras angetreten, als wohin er beordert ist. Ob er wird wieder zu uns zurück kehren, ist ungewiß. Wäre dieses der Fall; ganz Tiruchinapalli würde sich freuen; weil sie mir einen solchen Commandanten gehabt haben, der so freundlich und gutthätig gewesen wäre, wie dieser mit seiner Familie. Ich muß sagen daß ich überhaupt Gelegenheit gehabt habe zu bemerken, daß wirklich gute Leute so beschaffen sind, und sich daher auch von niedrigern, jedoch eingebildeten, Leuten zu unterscheiden pflegen.

— 21. Ein Schreiben von einem Freund zu Palaiamkottai meldet, daß sie daselbst und zu Tirunaveli den 17ten dieses, Abends, 14 Minuten nach 9 Uhr, ein Erdbeben gehabt; welches aber keinen Schaden gethan hat. Solange ich in Indien bin habe ich von keinem Erdbeben an jedem Orte gehöret.

— 31. Dieser Monday wurde die Vorbereitung zum heil. Abendmahl auf den 4ten April, oder Charfreitag, mit Lesungen und Samulern, über den 51ten Psalm angefangen, und von mir täglich fortgesetzt.

1817. April.

Den 2ten. Die Christlinge (13 an der Zahl,) die zum heil. Abendmahle gehen wollen, und die ich mitunter